

LEEZA KANE

GIERIG NACH SEX

17 EROTISCHE GESCHICHTEN



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22240

GRATIS

»QUICKIE IN DER UMKLEIDE«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

LEK102EPUBBOSL

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2025 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: DIVERSE

COVER:

© VERSHININPHOTO @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-3510-1
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

SIMONA WILES

DIE WILLIGE PUTZFRAU:
DIE VERDORBEN
GEILE MÄNNER-WG

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22075

GRATIS

»DAS SCHARFE THEATERSTÜCK«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW455EPUBAXRF

ERHALTEN SIE AUF
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE
DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:
© NIKITAVAS @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-8155-9
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIE WILLIGE PUTZFRAU:

DIE VERDORBEN GEILE MÄNNER-WG

Männer-WG, bestehend aus drei Personen, sucht sehr dringend eine Reinigungskraft, weil wir sonst in unserem Dreck ersticken! Wir zahlen sehr gut, Spaß inklusive! Bitte melde dich unter Chiffre 1363937.

»Klingt doch gut, oder?«

»Schon, aber was soll das heißen: ›Wir zahlen sehr gut‹? Wie viel zahlen wir denn?«

Zeitungspapier raschelte.

»Na ja, das müssen wir halt verhandeln, denke ich.«

»Äh, normalerweise müssen WIR ein sehr gutes Angebot abgeben, und nicht ›verhandeln!‹«

»Ach so ... na ja, wenn wir ein oder zwei Euro über dem Mindestlohn zahlen, reicht das nicht?«

Noah und Dirk schüttelten die Köpfe und rollten mit den Augen. Ihr Kumpel Christian, mit dem sie in der WG lebten, war schon immer ein Geizhals gewesen.

»So kriegen wir niemals eine Putzfrau!«

»Kannst du vergessen!«

Christian guckte enttäuscht. Da hatte er schon mal eine gute Idee und dann fand sie bei seinen Mitbewohnern keinen Anklang.

»Okay, was schlägt ihr vor?«, seufzte er.

»Mindestens fünfzehn Euro pro Stunde, besser mehr ...« Dirk sah sich in dem gemeinsamen Wohnzimmer um. Überall lagen

Klamotten rum, der Staub stand fast zentimeterdick auf den Möbeln und wenn sie die Vorhänge von den Fenstern beiseiteschoben, bekamen sie jedes Mal einen Hustenanfall wegen des Staubes.

»Machen wir zwanzig. Bei unserem Saustall brauchen wir einen ordentlichen Anreiz, sonst fasst keine unsere Sachen an, nicht mal mit Handschuhen«, schlug Noah vor.

»Ja, und Wäsche waschen sollte sie auch!«, warf Christian ein, »und bügeln.«

»Alter, wir wollen eine Reinemachefrau, keine Haushälterin. Für die müssten wir noch mehr hinblättern.«

»Also gut, dann zwanzig Euro pro Stunde. Ganz schön viel. Aber was soll's.« Christian gab nach und wischte ein paar Krümel von dem Wohnzimmerisch, um seine Zeitung darauf abzulegen. »Teilen wir uns ja eh.«

»Richtig. Und jetzt erklär uns mal, was das mit dem ›Spaß inklusive‹ soll«, forderte Noah seinen Kumpel auf. Christian hatte die Anzeige einfach in die Tageszeitung setzen lassen, ohne mit ihnen den Text abzusprechen.

Der grinste geheimnisvoll und meinte, das würden sie dann schon noch sehen. Aber weil Noah und Dirk ihren Mitbewohner kannten und wussten, dass er oft auf verrückte Ideen abfuhr, verlangten sie umgehende Aufklärung von ihm, sonst könne er seinen Dreck selbst wegwischen oder die Putzfrau allein zahlen.

Christian mochte es überhaupt nicht, unter Druck gesetzt zu werden für etwas, was er »seinen Kumpels was Gutes tun« nannte – vor allem, wenn er sie damit überraschen wollte. Aber er kannte sie, sie würden ihre Drohungen wahr machen, wenn er nicht nachgab, und was wäre dann gewonnen? Nur Knatsch, dachte er und zog die Augenbrauen zusammen.

»Mann, jetzt chillt mal. Die Idee hinter dem ›Spaß inklusive‹ ist, dass wir uns eine Putzfrau suchen, die willig ist, auch die Beine breitzumachen.«

»Hä?«

»Was?!«

»Ja«, nickte Christian und grinste. »Falls wir so eine finden.«

Die anderen sahen ihn sprachlos an, weil ihnen tatsächlich nichts dazu einfiel. Daher dauerte es lange, bis sie sich rührten und ihre Münder wieder zuklappten. Dirk schlug sich mit der flachen Hand gegen die Stirn über die Blödheit seines Mitbewohners und Noah bekam vor Kopfschütteln beinahe eine Gehirnerschütterung.

»Junge, mir fehlen die Worte ...«

»Genial, stimmt's?« Christian lehnte sich auf dem Sofa zurück, breitete die Arme aus, legte sie rechts und links auf die Rücklehne und sah selbstzufrieden seine Kumpel an.

»Ne, bescheuert.«

»Wieso?« Empörung schwang in seiner Stimme mit.

»Weil, wenn du ›Spaß inklusive‹ schreibst, dann versteht jede potenzielle Arbeitnehmerin darunter, dass sie den Spaß hat und nicht wir!« Noah durchbohrte seinen Freund mit seinen Blicken wegen dessen Blödheit. Dirk dagegen sah plötzlich nachdenklich aus. Auf Christians Gesicht breitete sich ein fettes Grinsen aus, als er fragte: »Und was, wenn wir alle Spaß haben?«

»Das ist nicht dein Ernst.«

»Ja, warum eigentlich nicht? Vielleicht finden wir wirklich so eine?« Dirk meldete sich zu Wort und kam Christian damit zu Hilfe.

Noah sah skeptisch aus.

»Und das Beste ist, dass durch diesen Satz mit dem Spaß sich so einige neugierige Frauen melden werden, weil sie wissen wollen, was damit gemeint ist. Wirst schon sehen!«, war Christian sich sicher.

»O Mann!« Noah warf resignierend die Hände hoch und gab auf. Da Dirk sich auf Christians Seite geschlagen hatte und auf diese verschrobene Idee abfuhr, musste er sich quasi geschlagen geben. »Okay«, seufzte er, »lassen wir uns überraschen ...«

Tatsächlich meldeten sich zwanzig Frauen auf diese Anzeige hin, und die drei Männer sortierten diejenigen aus, die wegen ihres Alters oder Aussehens für sie nicht infrage kamen. Denn fast alle hatten ein Bild mitgeschickt, was sie sehr praktisch fanden.

»Guck mal, die ist doch süß?« Dirk hielt ein Foto hoch, auf dem eine blonde Frau mit einem strahlenden Lächeln abgebildet war.

»Die lassen wir kommen!«

»Und diese hier. Jamina, siebenundzwanzig Jahre alt, jung, frisch und knackig«, pries Christian die schwarzhaarige Frau an. Er sah zu Noah hoch, der ihnen stirnrunzelnd bei der Besichtigung der Bewerbungen zusah. »Du bist dran, Noah. Darfst dir auch eine aussuchen«, meinte Christian großzügig und wies auf den Papierstapel.

Noah griff seufzend hinein und zog wahllos einen Umschlag raus. Ohne hineinzuschauen, meinte er: »Okay, dann die hier.«

»Willst du nicht gucken, wie sie aussieht?«

»Nein. Wenn sie schlau ist, dann hat sie ihr Bild mit Photoshop bearbeitet. Wenn nicht, dann sehen wir sie uns eh in natura an.«

»Wie du meinst« Dirk zuckte die Achseln. »Dann fangen wir mit diesen drei Frauen an, ja?«

Sie besprachen, für wann sie die drei bestellen sollten. »Nacheinander natürlich, mit etwa zwei Stunden Abstand!«, schlug Christian vor und Dirk erklärte sich bereit, den Auserwählten zu schreiben und ihnen einen Termin zu nennen, an dem sie

bei ihnen aufkreuzen sollten. Er gab seine Handynummer an, damit die Sache schneller ginge. Und als am übernächsten Tag sein Handy klingelte, sagten alle drei Frauen den vorgeschlagenen Termin zu.

Bis dahin hatten die drei Männer es geschafft, ihre Wohnung wenigstens ansatzweise aufzuräumen und den schlimmsten Dreck zu entfernen, um die Kandidatinnen nicht im Vorhinein zu verschrecken. Dirk lernte dabei, wie man einen Staubsauger benutzte, und Christian ließ sich von Noah erklären, bei wie viel Grad Socken und sonstige Wäsche gewaschen wurden. Bisher hatte er einfach wahllos auf gut Glück an dem Stellknopf für die Temperatur gedreht und sich gewundert, wenn seine Wäsche ihm nach dem Trocknen nicht mehr passte.

Zwei Tage später brach der große Tag an. Christian nannte ihn den »geilen Spaßtag«, aber Noah blieb immer noch skeptisch. Nach dem gemeinsamen Frühstück und einer letzten Aufräumaktion warteten sie auf das erste Klingeln, das die Ankunft von Birgit ankündigen sollte.

Die Türglocke schellte. Dirk, der sich Birgit als erste Kandidatin ausgesucht hatte, streckte sich und öffnete, lauschte dem Klappern von Absätzen, die die Treppe heraufkamen, und setzte ein strahlendes Lächeln auf, als die blonde Birgit um die Ecke des Treppenabsatzes bog.

»Hi!«

»Hallo! Ich bin Dirk!«

Sie gab ihm eine schmale Hand, ihr Händedruck war sehr weich und nachgiebig. Sie trug ein erdfarbenes Kleid im Öko-Stil, es war lang und flatterig, und um den Hals hatte die junge Frau mehrere Holzperlenketten geschlungen. Das Haar versteckte sie unter einem bunten Tuch. Birgit war

ungeschminkt und sah nicht mehr ganz so stylish aus wie auf ihrem Bewerbungsfoto. Trotzdem ließ Dirk sich seine winzige Enttäuschung nicht anmerken und ließ sie ein, führte sie ins Wohnzimmer und stellte ihr seine Kumpels vor.

»Also, das hier ist Noah ...« Noah nickte der Blonden verhalten zu, während er sie musterte. Er stand neben der Couch, mit den Händen in den Vordertaschen seiner Jeans. Sein dunkles Haar war zerzaust, die braunen Augen schauten sie wachsam an. Er hatte ein frisch gewaschenes, weinrotes T-Shirt an und dazu eine dunkle Jeans. Er war schlank und groß gewachsen, im Gegensatz zu seinen Kumpels. »Und das hier ist Christian. Er hat die Anzeige aufgegeben.« Christian fläzte sich lässig und breitbeinig in einem der beiden Sessel, die Hände im Nacken verschränkt. Auch er trug Jeans und T-Shirt, sein Haar war kurz geschoren und die hellen Augen hatten eine undefinierbare Farbe. Selbst im Sitzen sah er kompakt aus, als ob er zu viele Muskeln hätte. Gegen ihn wirkte Dirk klein und drahtig, mit Dreitagebart und spitzen Gesicht. Er stand etwas nervös neben Birgit, weil sie nichts sagte, sondern auf irgendwas zu warten schien. Dann dämmerte es ihm – sie wollte wissen, was geboten wurde und welche Aufgaben sie hätte. Zum Glück übernahm jetzt Christian das Reden.

Der nahm die Hände aus dem Nacken und beugte sich vor:

»Du bist Birgit?«

Sie nickte. Ihr Gesicht war schmal und ernst, fast lauernd.

»Du siehst anders aus als auf dem Foto«, sagte Christian unverblümt.

»Und? Ist das ein Problem?«, fragte sie.

»An sich nicht. Es macht nur keinen so tollen Eindruck, weißt du?«

»Ich dachte, es geht hier nur ums Putzen. Oder gibt es da noch repräsentative Aufgaben? Wie viel bietet ihr überhaupt?«

Sie ist kratzbürstig, dachte Dirk enttäuscht. Er versuchte, die Situation zu retten.

»Komm, ich zeig dir erst mal die Wohnung, beziehungsweise deinen Wirkungsbereich. Hier ist die Küche.« Er legte eine Hand auf ihren Rücken und spürte, wie sie sich versteifte. Trotzdem schob er sie zu der Küchentür und öffnete sie. Sie blickte sich in dem etwas versifften Raum um und verzog das Gesicht. Eilig zeigte Dirk ihr noch das Bad, die Toilette und die drei WG-Zimmer, in denen er, Noah und Christian hausten. Noahs Zimmer schien in ihren Augen am besten abzuschneiden.

»Also, diese drei Zimmer, das Wohnzimmer, Küche und Bad, ja?«, vergewisserte sie sich, als sie wieder zu Christian und Noah stießen.

»Richtig.«

Sie atmete tief ein. »Und wie viel pro Stunde zahlt ihr?«

Christian kam ihnen allen zuvor, indem er ein niedrigeres Angebot machte als zuvor zwischen ihnen vereinbart. Birgit schnappte empört nach Luft.

»Könnt ihr vergessen! Bei diesem Saustall?! Nee, nicht mit mir!«

Sie drehte sich um und rauschte davon, riss die Wohnungstür auf und ließ sie laut zufallen, sodass die drei jungen Männer im Wohnzimmer zusammenzuckten.

»Okay, die wären wir los. Wann kommt die Nächste?«, fragte Christian gleichmütig und sah auf seine Uhr.

»Alter, wieso hast du ihr nur zwölf Euro die Stunde geboten? Das war nicht ausgemacht!«, protestierte Dirk. Christian sah ihn nur mitleidig an.

»Sie war nicht willig.«

Die nächste Kandidatin kam etwa eineinhalb Stunden später und hieß Jamina. Ihr schwarzes Haar war zu einem akkuraten Pagenkopf geschnitten, die Fingernägel lackiert und überhaupt sah sie nicht danach aus, als ob sie es gewohnt sei zu putzen. Sie wirkte eher wie eine Diva, die sich wie soeben in dem zweiten Sessel rekelte und um einen Drink bat. Noahs Augenbrauen zuckten leicht nach oben, als Christian aufstand und ihr ein Bier holte, das sie zunächst etwas verächtlich begutachtete, dann jedoch nach der Bitte um ein Glas tatsächlich trank.

»Okay, Jungs, was bietet ihr denn?« Sie schlug die Beine übereinander und betrachtete die Männer nacheinander aus schmalen Augen. Noah dachte darüber nach, dass doch sie die Arbeitgeber seien – Jamina aber verhielt sich, als sei sie Chefin einer Firma und sie, die drei Männer, irgendwelche Angestellte. Das geht nicht gut, dachte er.

Christian dagegen schien von der Frau begeistert zu sein, die in ihrem engen Kleid ziemlich sexy aussah. Noah sah auf einen Blick die sanfte Beule in dessen Jeans und den geilen Glanz in den Augen seines Kumpels. Er hatte die ganze Zeit auf die nackten Beine der Frau gestarrt und leise geächzt, als sie sie übereinandergeschlagen hatte. Nun stand er auf und bot Jamina eine Wohnungsführung an. Sie winkte lässig ab.

»Brauche ich nicht. Jede Wohnung ist doch gleich, wenn auch verschieden aufgebaut. Also: wie viel? Und worin besteht der Spaß, den ihr in die Anzeige geschrieben habt?«

»Also, der Spaß ist, wenn ...« Christian wurde rot, was Dirk und Noah bei ihm noch nie gesehen hatten. Er sah sich Hilfe suchend nach seinen Kumpels um. Aber Dirk wie auch Noah dachten in diesem Augenblick das Gleiche: Diese Xanthippe ist jetzt dein Problem. »... wenn wir vier uns auch noch körperlich näherkämen ...«, stotterte er schließlich.

Jamina brach in Gelächter aus, bis sie merkte, dass die drei Typen nicht mitlachten.

»Ihr meint das ernst?«, fragte sie ungläubig.

»Klar.« Noah blieb ungerührt über ihre Entrüstung. Sie stellte ihr Bierglas hart auf dem Tisch ab, stand auf und fing an zu keifen. Was für eine Schmuddel-WG sie eigentlich wären und wie unverschämt, auch noch Sex zu wollen. Und das für nur ...

»Wie viel, wolltet ihr noch mal dafür bieten, dass ich euren Siff wegputze?«

»Drei Schwänze«, antwortet Noah mit ernstem Gesicht. Dirk drehte sich weg, um sich nicht durch sein Grinsen zu verraten, Christian sah ihn konsterniert an. Die Antwort ließ Jamina zumindest für einen Moment sprachlos werden, bevor sie wütend aus der Wohnung stampfte und ebenso wie Birgit zuvor die Tür hinter sich zuknallen ließ, dass die Fensterscheiben klirrten.

Die drei Männer zuckten synchron zusammen, dann brachen sie in lautes Lachen aus und wischten sich die Tränen aus den Augen.

»Drei Schwänze, ja?«, prustete Dirk.

»O Mann, wie geil ... die war ja ganz scharf von der Figur her, aber geputzt hätte die nie, oder?« Christian wischte sich die Lachtränen von den Wangen. »Jungs, wenn das so weitergeht, suchen wir noch an Ostern nach einer Putzfrau!«

»Vielleicht müssen wir unsere Ansprüche zurückschrauben«, japste Noah und schüttelte den Kopf. »Putzen und Sex scheint bei den Frauen nicht zusammenzupassen.«

»Schade eigentlich. Dabei sieht das so sexy aus, wenn sie auf einer Leiter stehen, um die Fenster zu putzen, und man kann unter den Rock gucken ...«

»Okay, was ist uns wichtiger? Saubere Wohnung oder saubere Schwänze?«, fragte Dirk.

»Beides«, grinsten die anderen beiden unisono, worauf sie alle erneut losgrölten. Als sie sich einigermaßen beruhigt hatten, einigten sie sich wenigstens darauf, die Sache mit dem ›Spaß inklusive‹ erst mal wegzulassen und zu behaupten, dass das nur in der Anzeige stünde, um die Interessentinnen anzulocken.

»Okay, und wie heißt die für heute letzte Kandidatin?«, wollte Dirk wissen.

Noah zuckte mit den Achseln.

»Keine Ahnung. Ich hab ja nicht reingeguckt. Lassen wir uns überraschen. Und wenn sie einigermaßen willig ... äh, vernünftig ist, dann bieten wir ihr die zwanzig pro Stunde, ist das klar?«

»Klar.«

Eine halbe Stunde später klingelte es an der Tür, und diesmal ging Noah hin, um zu öffnen, da er den betreffenden Umschlag gezogen hatte. Christian hatte der jungen Frau zwar zurückgeschrieben, jedoch mit keinem Wort erwähnt, wie sie aussah oder was sie schrieb. Noah lauschte dem leisen Klackern von Schuhen, und als ein brünetter Haarschopf sichtbar wurde, atmete er tief ein.

Die Kandidatin sah atemberaubend aus und trug ein umwerfendes Lächeln auf dem sonnengebräunten Gesicht, das von ihrem Haar in sanften Wellen eingerahmt wurde.

»Hi, ich bin Anita und komme auf die Anzeige hin. Ihr habt mir zurückgeschrieben und mich für heute eingeladen.«

Selbst ihre Stimme klang sanft. Noah war beeindruckt und trat zur Seite, um sie reinzulassen. Im Flur machte er eine Handbewegung, um auf das Wohnzimmer zu deuten. Sie wandte sich dorthin.

Die anderen werden Augen machen, dachte er und fand endlich seine Stimme wieder. Von hinten sah Anita genauso

appetitlich aus wie von vorne: Schöner Hüftschwung, apfelförmiger Hintern, lange Beine, von denen man gerade nur die hübschen Waden sah, weil sie einen knielangen, leicht geschlitzten Rock trug, dazu eine leichte Bluse mit Knöpfen vorne. Einerseits züchtig, andererseits sexy, überlegte Noah und ging hinter ihr her.

»Leute, das ist Anita. Anita, das sind meine Mitbewohner Dirk und Christian.« Ihm fiel auf, dass Christian bei Anitas Anblick cool blieb, obwohl Interesse in seinem Gesicht aufglomm, bis Noah einfiel, dass sein Kumpel bereits ein Foto von der jungen hübschen Frau gesehen hatte. Anscheinend stimmte die Realität damit überein, was bei Birgit nicht der Fall war.

»Hi. Schön, euch kennenzulernen. Ihr sucht also jemanden, der euch von dem Dreck befreit?«

»Ja. Machst du das hauptberuflich oder als Nebenjob?«

Sie kamen in ein sachliches Gespräch, bei dem Anita ihnen erzählte, dass sie Studentin war und einfach einen Job suchte, bei dem sie sich zusätzlich zum Kellnern noch was dazuverdienen konnte.

»Studieren ist teuer«, schloss sie lächelnd. Sie saß auf der Kante eines Sessels und sah die drei Männer nacheinander an. »Und ich bin neugierig. Wie viel zahlt ihr denn pro Stunde?«

Wie nett sie fragt, dachte Noah. Bevor einer der anderen eine dumme Bemerkung machen konnte, antwortete er schnell: »Zwanzig. Außerdem können wir dich anmelden.« Die erstaunten Blicke seiner Kumpel ignorierte er geflissentlich. Er wusste, was sie ihm mitteilen wollten: Das war nicht abgemacht. Aber er wusste auch, was er wollte: diese Anita.

Sie lächelte und nickte.

»Toll! Darf ich mir noch die Wohnung ansehen, bevor ich zusage?« Dann hielt sie kurz inne und fügte hinzu: »Vorausgesetzt, ihr wollt mich auch?«

Und wie – dachte Noah, der sie mittlerweile mit den Augen verschlang. Bisher hatte sie nicht nach dem »Spaß« gefragt, vielleicht war das ein gutes Zeichen?

Christian bot sich für die Wohnungsführung an, aber Noah war auch hier schneller. Er führte Anita herum und wurde verlegen, als sie den gemeinschaftlichen Siff sah, den sie jedoch ohne Kommentar betrachtete. Dann kehrten sie in das Wohnzimmer zurück, wo sie sich hinsetzte und nickte.

»Also, von meiner Seite aus gäbe es kein Problem.«

»Super!« Dirk strahlte sie begeistert an, Christian fixierte Anita kurz und schien eine Bemerkung runterzuschlucken, bevor er grinste und nickte.

»Schön, wenn wir uns einig sind«, meinte Noah und wollte Anita eigentlich was zu trinken anbieten, als sie fragte: »Wie gesagt, ich bin echt neugierig. Was habt ihr mit dem ›Spaß inklusive‹ gemeint?« Sie lächelte und malte mit den Fingern Anführungszeichen in die Luft.

Die jungen Männer erstarrten.

»Äh ...«

»Also, das ist so ...«

»Du, das war einfach ein Gag von uns, um potenzielle Kandidatinnen neugierig zu machen«, übernahm Noah und grinste schief.

»Ach so ...« Anita guckte etwas enttäuscht und lehnte sich zurück. »Schade.«

»Wieso schade?«

»Ich hatte gehofft, es beinhaltet was ganz anderes«, sagte sie leise und streckte sich ein wenig, sodass ihre hübschen Brüste sich durch die Bluse hindurch zur Geltung kamen.

Die WGler holten tief Luft, und ihnen allen ging die eine Frage durch den Kopf: WAS hatte sie gehofft?

Christian war der Einzige, der es schaffte, den Mund aufzumachen und nachzufragen: »Und was?«

Anita verengte ihre Augen und sah ihn lasziv an. Auf einmal wirkte sie gar nicht mehr so unschuldig wie die ganze Zeit vorher, sondern eher verführerisch, verlockend, sehr sexy und verrucht. Jedenfalls gingen Noah all diese Begriffe durch den Kopf, während er Anita dabei beobachtete, wie sie langsam aufstand und auf Christian zuging, der in dem anderen Sessel saß und sie mit großen, ungläubigen Augen ansah. Sie legte eine schmale Hand auf seine Schulter und setzte sich ohne Umstände auf seinen Schoß, fuhr ihm mit der anderen Hand durch das Haar und beugte sich zu ihm runter, um ihm einen langen Kuss auf die Lippen zu drücken.

»Das«, sagte sie schlicht und lächelte wieder.

Dirk und Noah konnten sich vor Staunen nicht rühren und guckten atemlos dabei zu, wie Christian den Kuss erwiderte und seine Hände begannen, den schlanken Körper unter der Kleidung zu erkunden. Hatten sie irgendwas verpasst? Irgend- ein Zeichen, das zwischen Anita und Christian – von ihnen beiden unbemerkt – ausgetauscht worden war?

Doch eine wichtige Frage beschäftigte sie in diesem Moment viel brennender: Beinhaltete Anitas Annäherung nur Christian oder auch seine Mitbewohner? Denn ihr Kumpel öffnete gerade die Bluse und vergrub sein Gesicht zwischen den hübsch gerundeten Brüsten ihrer so gut wie eingestellten Putzfrau, die auf seinem Schoß hin und her rutschte. Sein Schwanz musste doch demnächst explodieren bei der Rutscherei von diesem geilen Weib, überlegte Noah und spürte, dass sein bestes Stück gerade auch nicht untätig war. Bis er sich endlich rühren konnte, hatte Christian der hübschen Frau bereits die Bluse ausgezogen und war im Begriff, die kleinen Haken des BHs zu öffnen.

»Moment, das übernehme ich.« Dirk trat zu dem Sessel, stellte sich hinter Anita und öffnete ihren BH, streifte die

Träger von den Schultern und beugte sich über sie, um seine Lippen auf ihre glatte Haut zu drücken. Noah ging ein paar Schritte zur Seite, um wieder alles im Blick zu haben, als Anita sich lächelnd zu ihm umwandte und ihm wortlos eine Hand entgegenstreckte.

Sie will uns alle drei, wurde ihm bewusst, während er wie hypnotisiert auf sie zuing. Wie geil ist das denn?

Sie rutschte lächelnd von Christians Schoß runter und begann, den Gürtel seiner Hose zu öffnen sowie den Hosenknopf. Ihre Finger wurden fahrig, als sie an seinem Reißverschluss zerrte, und Christian half ihr, indem er den Hosenbund einfach über seine Hüften schob. Sein Schwanz wölbte die graue Boxershorts, die Anita hastig nach unten zog und sich dann mit Lippen und Händen über den harten Schaft hermachte. Dirk und Noah standen zunächst unschlüssig daneben, dann zog Dirk sich einfach ebenfalls aus und Noah tat es ihm nach. Als sie beide nackt waren, bückte Dirk sich hinter der sexy Frau und öffnete den Reißverschluss ihres Rockes. Sie wand sich ein wenig, um Dirk dabei zu helfen, ihn ihr auszuziehen, ließ dabei jedoch keinen Moment den harten Schwanz von Christian los, dessen Spitze in ihrem Mund steckte.

Noah übernahm zum Schluss den Slip.

Ihr hübscher, apfelförmiger Hintern reckte sich ihnen auffordernd entgegen. Dirk ging hinter ihm auf die Knie und strich mit seiner Eichel über die geschwollene Spalte. Ein dumpfes Stöhnen war zu hören, Anita wackelte auffordernd mit ihrem Po und saugte fester an Christians Latte. Er saß in dem Sessel und sah ihr mit irrem, geilem Blick dabei zu. Dirk packte die schlanken Hüften und glitt mit einem leisen Stöhnen in die heiße Spalte, dann begann er, mit den Hüften zu zucken und die junge Frau zu ficken.

Noah konnte immer noch nicht ganz fassen, dass sie alle drei am Ziel ihrer unrealistischen Träume angekommen waren. Diese Anita war tatsächlich bereit, ihre Bude zu putzen und dabei »Spaß« zu haben. Denn dass sie ein geiles kleines Luder war, stand für ihn mittlerweile außer Frage. Er kniete sich neben den Sessel und wichste sich dabei seinen heißen Stab, in der Hoffnung, dass Anita auf ihn aufmerksam, und sich ihm zuwenden würde.

Oder wie hatte sie sich das Ganze eigentlich gedacht?

Es stellte sich heraus, dass Anita multitaskingfähig war. Ihr Mund bediente Christians Latte, lutschte daran herum wie an einem Eis-am-Stiel und leckte den Schaft von unten nach oben ab, saugte die dicken Eier zwischen ihre Lippen und grinste, weil Christian dabei geil stöhnte. Sein Schwanz war hart und geschwollen, er zuckte in ihrer Hand.

Anitas Möse jedoch gehörte für den Augenblick Dirk, der seine Finger in die zarte, weiche Haut ihrer Hüften krallte und immer heftiger in sie vögelte, stöhnend und keuchend sowie mit einem geilen Ausdruck auf dem schmalen Gesicht. Noah kam zeitgleich in den Genuss ihrer Hand, die sich gierig um seinen Riemen schloss und die Tropfen, die aus der Spitze quollen, geschickt verrieb. Dann wichste sie ihn, mit genau dem richtigen Druck und der richtigen Geschwindigkeit. Ihre langen Finger liebkosten seine Eier und wogen sie in ihrer Hand, bis ihr Mund anscheinend eine Abwechslung brauchte und sich Noah zuwandte, um ihn genüsslich abzulecken, während ihre freie Hand Christian wichste. Dabei keuchte sie und stöhnte dumpf, weil Dirk heftig und stöhnend in ihr arbeitete und seine Sache anscheinend gut machte.

Sie ist klasse, fand Noah und schloss die Augen. Sie schafft es, uns alle drei wie sexgierige Kerle aussehen zu lassen, mit unseren Schwänzen an ihr dran.

Als Dirk ein tiefes Knurren ausstieß und sich stöhnend tief in sie hineinpresste, wusste Noah, dass endlich er dran war, um in ihre heiße Spalte zu tauchen. Er wartete ungeduldig, bis sein Kumpel fertig abgespritzt hatte und sich aus Anita zurückzog, dann krabbelte er hinter die junge Frau. Aus ihrer Spalte floss der Saft seines Mitbewohners. Überraschenderweise fand Noah das derart geil, dass er die Gelegenheit wahrnahm und die Sahne auf der heißen Möse verrieb. Er steckte einen Finger in sie, krümmte ihn leicht und rieb Anita sanft von innen, weil er mal gehört hatte, dass Frauen das mochten.

Ihre Reaktion gab ihm recht.

Anita stöhnte immer lauter und bewegte ihre Hüften, schob sich leicht nach hinten, ihm entgegen. Sein Daumen fand ihre Kirsche und strich darüber, was die junge Frau zu begeistern schien, denn sie stieß einen Jauchzer aus.

»Ja! Mehr!«, stöhnte sie.

Soll ich ihr jetzt meine Latte reinschieben oder noch mehr streicheln – überlegte Noah, während sein Finger sich weiter in ihr bewegte und der Daumen intensiv über die geschwollene Klit rieb. Anita nahm seinen Rhythmus auf und zeigte ihm damit, wie sie gevögelt werden wollte, egal ob mit Fingern oder seinem Schwanz. Aber weil Noah es allmählich kaum noch aushielt, dass sein bestes Stück hart und einsam, ohne jede Streicheleinheit war, ließ er von Anita ab und kniete sich aufrecht hin, um sie genauso mit seiner Latte zu beglücken, wie es Dirk vor ihm getan hatte.

Sie war so heiß und eng, dass sein Schwanz sich erst an dieses geile Gefühl gewöhnen musste. Doch als er sich endlich weiter in sie hinein schob, keuchte die willige zukünftige Putzfrau auf und saugte fest an Christians Latte. Christian saß mit hervorquellenden Augen in dem Sessel, starrte auf die Szene

und stieß ein geiles Stöhnen aus, bevor er zu zucken begann und seinen Saft abspritzte. Er landete in Anitas Gesicht und sie leckte ihn genüsslich weg, während Noah langsam tiefer glitt und die intensive Massage ihrer Spalte fühlte. Wenn er nicht aufpasste, wäre er binnen Sekunden da. Aber er wollte diesen Moment länger genießen, daher machte er kleine Pausen in der Hoffnung, dass sein Riemen sich daran gewöhnte, derart aufgegeilt zu werden.

Noah bekam mit, wie Anita Christians Latte sauber leckte. Dann drehte sie ihr Gesicht zu ihm und forderte ihn keuchend auf: »Fick mich. Zeig mir, was du kannst, ja?«

Noah packte ihre Hüften und tauchte bis zum Anschlag in sie. Nun hatte er Anitas volle Aufmerksamkeit, denn sie kam ihm entgegen, während sie im Doggystyle vor ihm kniete. Christian beobachtete die beiden, wie sie stöhnend und fickend einen gemeinsamen Rhythmus fanden, der an Tempo zunahm, je länger sie es taten. Anita ließ ihre Hüften kreisen und jauchzte jedes Mal, wenn Noah wilder zustieß. Er keuchte atemlos hinter ihr, fühlte, wie seine Latte immer mehr anschwell und bei jedem Stoß die geilste Reibung ever abbekam.

Dirk hatte sich auf das Sofa gesetzt, beobachtete ebenso wie Christian das vögelnde Paar auf dem Teppich und grinste, während er seine halb erigierte Latte streichelte. Wenn es nach ihm ginge, dann wäre er glatt wieder bereit, sobald Noah fertig wäre. Er warf einen Blick zu seinem Kumpel auf dem Sessel. Christian schien ebenfalls noch einmal zu wollen – was Dirk verstehen konnte, schließlich war er noch nicht in dieser heißen Spalte gewesen.

Beide guckten zu, wie Noah seine Hüften bewegte und Anita jauchzend zu beben begann. Sie ging auf die Ellenbogen, weil

sie vor Begeisterung einknickte, reckte ihren süßen Hintern in die Luft und stieß spitze Schreie aus, während ihre Möse sich zusammenzog und zuckend den harten Schwanz in ihr massierte. Ihr Orgasmus schien – ihren Schreien nach – gigantisch zu sein. Trotzdem konnte Noah nicht aufhören, sie zu ficken. Sein Schwanz rieb sich in ihr, die sich rhythmisch um ihn zusammenzog, bis er endlich explodierte und sein heißer Saft sich in ihr verströmte.

Noah sank stöhnend und zuckend über Anitas Rücken.

Es dauerte, bis ihr Atem sich wieder beruhigt hatte. In der Zwischenzeit stand Christian auf und setzte sich zu ihr und seinem Mitbewohner auf den Teppich, streichelte über die zarte Haut der Frau und lächelte.

»Noch eine zweite Runde Spaß?«, fragte er dann behutsam.

Anita grinste ihn von unten an. Noah zog sich aus ihr zurück und stand auf, um sich im Bad zu säubern. Er bekam jedoch ihre Antwort noch mit, während er aus dem Raum ging.

»Klar, warum nicht?«

»Das ist der Wahnsinn«, lachte Dirk. Seine Latte stand wie eine Eins, als er sich erhob und den Tisch umrundete.

Als Noah zurückkehrte, waren seine Mitbewohner dabei, Anita zu verwöhnen. Dirk leckte ihre geschwollene Spalte und lag dazu zwischen ihren Beinen, die sie – auf dem Rücken liegend – weit geöffnet hatte. Christian küsste Anitas Lippen abwechselnd mit ihren herrlichen runden Brüsten, auf denen ihre Nippel hart in die Luft ragten. Anita rekelte und wand sich begeistert auf dem Teppich, ihre Hand wichste gemächlich Christians Schwanz. Sobald sie Noah erblickte, winkte sie ihn zu sich.

»Komm, lass dich lecken«, stöhnte sie und griff nach ihm.

Ihr Mund war heiß und geschickt. Noah tunkte seine Eichel zwischen ihre vollen Lippen und spürte ihre Zunge, wie sie

neckend in das winzige Löchlein tupfte. Dann saugte sie an ihm. Ihre freie Hand streichelte seine Eier und zog leicht an ihnen, was Noah wahnsinnig geil fand. Sie leckte und saugte, während er seine Latte tief in ihrem Mund versenkte, Dirk ihre Möse abschleckte und mit seinem Finger vögelte und ihre Hand Christian wichste.

Sie kamen tatsächlich fast zur gleichen Zeit.

Christian stöhnte auf, als er seinen Saft abschoss, Noah zog seinen Schwanz zurück und verteilte seine Sahne auf ihren geilen Brüsten und Anita kreiste mit ihren Hüften, als sie keuchend kam. Nur Dirk blieb noch übrig. Er kroch über die Frau, die sich auf dem Teppich vor Lust wand, stieß in ihre Grotte und fickte sie, bis auch er stöhnend auf ihr lag und sein Gesicht sich vor Geilheit verzerrte.

Sie lagen ineinander verkeilt auf dem Teppich. Anita schien unter den Männern halb begraben zu sein, trotzdem beschwerte sie sich nicht. Wie selbstvergessen streichelte sie über einen Rücken, und Noah nahm einen ihrer Nippel in den Mund, um daran zu saugen. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätten sie den ganzen Tag so verbringen können.

Doch irgendwann rekelte die Frau sich und wand sich unter den Gliedmaßen hervor, um ins Bad zu gehen. Als sie zurückkehrte, grinste sie und zog sich an, setzte sich in einen Sessel und schlug die Beine übereinander. Die Männer ordneten gerade ihre Kleidung und grinsten zurück. Wie es schien, hatten sie genau die Richtige für den zu vergebenden Job gefunden.

»Wie sieht es aus? Bekomme ich den Job?«, fragte Anita mit einem unschuldigen Augenaufschlag.

»Klar!«

»Logo!«

»Natürlich!«

Die drei WG-Bewohner beglückwünschten sich innerlich, weil sie sowohl ihre Bude geputzt bekommen, als auch noch mächtig viel Spaß dabei erhalten würden. Aber bei dem nächsten Satz von Anita fiel ihnen dann doch die Kinnlade runter.

»Okay – ich würd auch hier bei euch sauber machen. Aber der ›Spaß‹ kostet jedes Mal einen Hunderter extra!« Sie lächelte und fügte hinzu: »Für jeden von euch!«

GRATIS

»DAS SCHARFE THEATERSTÜCK«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY

MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW455EPUBAXRF

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!



CLAIRE BLACK

DIE NACKTE HOCHZEITSGESELLSCHAFT

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21762

GRATIS

»ENTLADENE EKSTASE«

VON CLAIRE BLACK

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

CBL104EPUBAYEZ

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© DRAGOSCONDREA @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-8389-8
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIE NACKTE

HOCHZEITSGESELLSCHAFT

»Und so frage ich euch denn ... wollt ihr ...«

Weiter kam der Pfarrer in der prachtvoll geschmückten Kirche gar nicht, als Linda und Brian Mosaik bereits antworteten: »Ja, wir wollen und erbitten Gottes Segen!«

Der Pfarrer schüttelte leicht den Kopf, sagte dann aber schmunzelnd: »Wieder zwei, die es nicht abwarten können! Wenn ich euch bei eurer goldenen Hochzeit auch noch so verliebt sehe, dann habt ihr alles richtig gemacht. Brian, du darfst die Braut jetzt küssen, ich erkläre euch hiermit zu Mann und Frau.«

Brian grinste leicht, gab Linda einen züchtigen Kuss, lachte sie so entwaffnend an, dass die junge Frau schlucken musste.

Linda zählte fünfundzwanzig Jahre, Brian war zehn älter als seine Frau. Trotz des Altersunterschiedes waren die beiden wie geschaffen füreinander. Nicht nur, dass Linda sowieso auf ältere Männer abfuhr. Nein, die beiden hatten bereits seit langer Zeit gehant, dass sie füreinander bestimmt waren. Und nun standen sie hier, und für diese Hochzeit galt, nur das Beste war gut genug.

Linda trug einen Traum aus Tüll, Spitze und leicht durchscheinender Seide. Das Kleid war vorn etwas kürzer gehalten, während hinten eine lange Schleppe prangte, die von zwei kleinen Kindern gehalten werden musste. Es war ein Kleid, das vielen geladenen Gästen den Atem raubte. So ein Kleid

hatten sie noch nie gesehen, außer wenn der Adel heiratete.

Linda hatte sich zu dieser Robe einen Margeritenkranz als Kopfschmuck erbeten. Dieser Wunsch wurde ihr natürlich gewährt. Tatsächlich sah sie aus wie eine echte Prinzessin und fühlte sich vermutlich auch so. Ihr Haar hatte man zu einer Banane gedreht, ansonsten war mit Schminke sehr vorsichtig umgegangen worden. Linda war ein Kind der Natur und mochte es gar nicht, mit allzu viel Farbe verunstaltet zu werden. Ein bisschen Rouge, ein klein wenig Lipgloss – fertig! Mehr brauchte die junge, bildhübsche Frau nicht, um elegant herüberzukommen.

Es war das erste Wochenende im Mai, als Brian seine Linda heiratete, und das Wetter spielte auch mit. Keck zeigten sich bereits die allerersten Maiglöckchen, die ihre Köpfchen aus dem Boden hervorstießen. Tulpen und Märzenbecher waren bereits erblüht, und Brian betrachtete es als gutes Omen, dass es ein warmer, sonniger Tag war, auf seiner Wetter-App hatte man Regen prognostiziert, was Gott sei Dank nicht eingetroffen war. Im Gegenteil, es hatte sicherlich so um die achtzehn Grad, unter den Heizpilzen, die auf der Hotelterrasse stehen sollten, würde man lange sitzen können.

Brian, der den Blick gar nicht von seiner Linda abwenden konnte, trug standesgemäß Cut, wie auch der Rest der männlichen Familienriege, da die Trauung vor elf Uhr morgens stattfand. Man legte Wert auf Stil.

Linda würde dieses Brimborium bis zum Mittag mitmachen, danach würde sie sich umziehen. Das Kleid würde später versteigert werden, Linda fühlte sich eigentlich nur nackt wohl – Brian und sie waren Nudisten und entsprechend unwohl fühlte sie sich als Rauschgoldengel, obwohl jede Frau neidisch auf das Kleid schaute.

So unterschiedlich waren die Auffassungen, doch der Pfarrer hatte sich vehement geweigert, sie mit nichts als ihrer eigenen

Haut zu trauen – und so hatte man diesen Kompromiss geschlossen, aber auch Brian würde sich später umziehen. Die Wahl war auf eine Edeljeans, ein weißes Hemd und eine rostfarbene Fliege gefallen, dem Anlass noch immer entsprechend, so fand er zumindest.

Und so schwitzte man bereits am frühen Nachmittag unter der Sonne von Münster, schoss die obligatorischen Fotos von Braut und Bräutigam. Mal allein, dann mit der ganzen Familie und den Gästen. Der Fotograf war eigens aus München eingeflogen worden, wo er ansonsten nur Stars und Sternchen ablichtete. Er gab sein Bestes, um alle im besten Licht erscheinen zu lassen.

Es war eine Feier, von der noch lange geredet werden sollte, nicht nur, weil etliche Überraschungen geplant waren, sondern weil Lindas Großvater seinem Enkelkind so viele Geschenke bereitete, dass er fortan nur noch der »Geld-Opa« genannt wurde.

Dass Lindas Vater zudem ein gut gehendes Möbelgeschäft betrieb, zählte da nicht viel, und dass Brians Eltern ebenfalls eine gut gehende Restaurantkette in Amerika betrieben, auch nicht.

Der Großvater von Linda hatte viel an der Börse spekuliert, war dadurch in späten Jahren noch einmal zu Reichtum gekommen und hatte seiner Enkeltochter mal eben ein Haus am Aasee zu Münster zur Hochzeit gekauft, mit entsprechendem Auto vor der Tür. Hatte darüber hinaus die Hochzeit bezahlt und seinen Sohn im Regen stehen lassen, was diesen etwas pikierte. Auch Brians Eltern merkten alsbald, wer hier die Hosen anhatte. Sie waren eigens aus Amerika angereist, denn Brian war ihr einziger Sohn. Momentan fühlten sie sich etwas deplatziert, was sich im Laufe des Tages allertdings relativierte.

Linda fand ebenfalls, dass der Großvater übertrieben hatte, doch sie kannte ihn ja nicht anders. Ein bisschen Provokation,

ein bisschen Show – sie ließ es zu, wusste sie doch, dass er es nur gut mit ihr meinte, und so sagte sie es auch ihrem Vater, der zwar immer noch etwas schmollte, letztlich Linda aber recht geben musste und sagte: »Wir klären das ein andermal, ich kenne Vater ja.«

An Geld mangelte es also in diesem Familienbund nicht. Der größte Wunsch Lindas aber, der würde wohl nie in Erfüllung gehen. Sie konnte keine Kinder bekommen. Brian hatte es akzeptiert, liebäugelte zwar kurzzeitig mit einer Adoption, doch das wollte Linda nicht, schloss es kategorisch aus. Dann schon lieber einen Hund irgendwann, und Brian schenkte Linda zur Hochzeit einen kleinen Mops. Das kleine Wesen wusste gar nicht, wie ihm geschah, und man ließ ihn dann auch in Ruhe und brachte ihn an einen Ort, wo er schlafen konnte.

Der Opa konnte sich die Bemerkung nicht verkneifen, dass Brian sich mit dem süßen Hündchen eine ganz schöne Konkurrenz ins Haus geholt hätte, doch dieser lachte nur, er mochte den alten Herrn von Herzen gern. Er war direkt, unglaublich nett und das großzügige Geschenk, welches er dem Ehepaar gemacht hatte, war ja nun auch nicht zu verachten.

Dabei hatten sie beide ein gutes Auskommen. Linda arbeitete als Physiotherapeutin in eigener Praxis, währenddessen Brian als Ingenieur für den Brückenbau tätig war, auch schon mal ins Ausland musste, aber das gab ihm Selbstvertrauen. Der alte Spruch, der da hieß, dass, wo Geld war, immer noch Geld dazukam, hatte sich in dieser Familie bewahrheitet.

Der stolze Großvater war also ein Hallodri, schon immer gewesen, fuhr mit seinem Oldtimer durch die Stadt, klapperte die am Straßenrand stehenden hübschen Mädchen ab und dachte gar nicht daran, mit seinen fünfundachtzig Jahren kürzerzutreten.

»Solange da noch Tinte im Füller ist«, sagte er oft, »so lange bin ich unterwegs. Ich habe wenigstens gelebt.«